Freitag, 12. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7387. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Baltimore, 10. Juli. Die demokratische Nationalconvention hat in erster Ballotage Horace Greeley als Candidaten für die Präsidentschaft mit 686 gegen 38 Stimmen, Brown als Candidaten für die Vicepräsidentschaft mit 713 gegen 19 Stimmen aufgestellt. Diese Ernennungen erfolgten später einstimmig. Fast mit gleicher Stimmeneinhelligkeit genehmigte die Convention das von der Convention in Cincinnati aufgestellte Programm in ungeänderter Gestalt und vertagte sich alsdann auf unbestimmte Zeit. — Diejenigen Demokraten, welche gegen die Candidatur Greeley's sind, haben heute eine nur schwach besuchte Versammlung abgehalten und in derselben beschlossen, am 3. September eine neue Nationalconvention nach Louisville zusammenzuberufen.

Die Enthüllung des Stein-Denkmals.

Am 9. Juli hat bei Nassau an der Lahn die Enthüllung des Denkmals stattgefunden, welches das deutsche Volk seinem großen Staatsmann, dem Freiherrn vom und zum Stein, errichtet hat. Was Stein seiner Zeit als Ziel seines Lebens und Strebens verfolgte: die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches aus dem Trümmerschutt, worin dasselbe durch die Selbstsucht der Fürsten und das Schwinden des nationalen Bewußtseins im Volke, ja bei den Besten des Volkes, verkommen und verkümmert war; was ihm nicht gelang, weil die Fürsten die bei der Auflösung des Reichs errafften Souveränität nicht wollten fahren lassen und weil das Volk politisch noch nicht soweit durchgebildet war, um den Reichsgedanken in seiner hohen Bedeutung zu erfassen, das ist jetzt glänzend in Erfüllung gegangen. Wir haben Kaiser und Reich, wonach Stein und mit ihm manch' Anderer sich glühend sehnte; ja wir haben Beide gerade durch das Aufsteigen jenes Staates wiedergewonnen, welchem Stein in richtiger Erkenntniß der geschichtlichen Nothwendigkeit seine Dienste widmete, als noch der große Friedrich das Scepter führte. In den preußischen Staatsdienst trat der Freiherr vom Stein, der Sproß eines uralten reichsritterlichen Geschlechts; nicht in den Dienst des damaligen heiligen römischen Reichs deutscher Nation, das er beim Reichskammergericht zu Wetzlar freilich in seiner Leistungsfähigkeit so recht kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte. All sein Sinnen war darauf gerichtet, die Macht des preußischen Staates zu heben, damit mit ihm und durch ihn das Reich sich erhebe. Seine Vorschläge fielen, so lange man am Berliner Hofe von den Ruhmeserinnerungen der Friedericianischen Zeit zehrte und in beschränkter Selbstgefälligkeit jeden Wechsel des Regierungssystems schroff von der Hand wies, auf einen unfruchtbaren Boden. Erst als der preußische Boden zerstampft war von den Hufen der französischen Rosse und zerwühlt von den Rädern der französischen Geschütze, konnte er die Saat neuer Ideen aufnehmen; erst als das Königreich Preußen bei Königsberg anfing und bei Memel aufhörte, wurde Stein als Minister berufen und er wußte die kurze Zeit seiner Amtsführung von 1807—1808 so trefflich zu nutzen, daß die Stein'schen Reformen geradezu grundlegend für die spätere Entwickelung des preußischen Staates geworden sind.

Die Freiheit mit der Ordnung zu verbinden, durch rechtzeitige Reformen den Uebergang vom Alten zum Neuen ohne Erschütterungen herbeizuführen, jeden Stand darauf hinzuweisen, daß er nach seiner Eigenthümlichkeit dem großen Ganzen des Staates diene und aus diesem hinwiederum die Kraft schöpfen, im kleinen Kreise das Höchste zu leisten; die Selbstverwaltung mit dem Staatsinteresse zu verknüpfen und vom Staat hinwiederum jede Körperschaft mit befruchtenden Gedanken zu erfüllen, das war es, was Stein wollte und, wenn er nicht Alles, was er wollte, erreichte, so hat er darin nur das allgemeine Loos jedes menschlichen Strebens getheilt! Wie sich auch die Zeiten und mit ihnen die Ideen, welche die Staaten und Völker bewegen, ändern mögen, in dem Sinne, daß Stein dem höchsten Ziel des deutschen Volkes mit dem redlichsten Willen nachstrebte, wird er für alle kommenden Zeiten als ein echter Edelstein in dem Kranze der großen Männer glänzen, welche das deutsche Volk mit Stolz zu den Seinigen zählt.

Danzig, den 12. Juli.

Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" schreibt in einem Artikel über die neue Vereinbarung mit Frankreich: „Wenn Deutschland bloß seine eigenen wirthschaftlichen Interessen zu Rathe ziehe, so würde es eher wünschen mögen, daß die Zahlungen der drei Milliarden sich noch auf eine längere Zeit, als dafür in Aussicht genommen ist, vertheilten, — indem mit dem raschen Zufluß so bedeutender Geldbestände manche volkswirthschaftlichen Uebelstände und Schwierigkeiten verknüpft sind, welche bei einer allmäligen Abtragung der Schuld nicht eintreten könnten. Also nicht der Wunsch, früher in den Besitz der Contribution zu gelangen, konnte Deutschland bestimmen, dem Verlangen Frankreichs nach früherer Räumung seiner Departements entgegenzukommen. Was für unsere Regierung dabei allein maßgebend sein konnte, war die Ueberzeugung, daß in dem Wunsche und Anerbieten Frankreichs zugleich ein Anzeichen und eine Bürgschaft einer Friedenspolitik zu finden sei." „Der neue Vertrag hat den Franzosen die Möglichkeit offen gelassen, auch die gänzliche Räumung schon nach erfolgter Zahlung von 2 Milliarden zu erlangen. ... Es versteht sich von selbst, daß Deutschland irgend welche finanzielle Bürgschaften für die spätere Zahlung als ausreichenden Ersatz für die jetzige Occupation wird erachten können, wenn in den Zuständen und in dem Verhalten Frankreichs zugleich Bürgschaften für eine aufrichtige Friedenspolitik gegeben sind."

Das „Evenement" schreibt: „Die französische Regierung hat die deutsche Regierung benachrichtigt, daß sie die Summe von 500 Millionen zu deren Verfügung habe. Die Summe wird dem Vertrag gemäß am 10. August bezahlt und die Räumung der Marne und Haute-Marne am 25. August beginnen." Ein Theil der Deputirten des Meuse-, des Meurthe- und Mosel- und des Vogesen-Departements haben ihren Wählern angezeigt, sie hätten eine lange Conferenz bei Thiers gehabt und dieser habe ihnen die Versicherung ertheilt, daß die Regierung Alles aufbieten werde, daß die vollständige Räumung vor dem ursprünglich festgesetzten Termin, 1. März 1874, beendigt sei; die Regierung habe nur den Termin für die Bezahlung der letzten Milliarde als auf den 1. März 1875 hinausgeschoben, weil sie sich für die Anleihe einen besseren Erfolg sichern wollte.

Wahlagitationen zu den am 28. d. M. in Rom stattfindenden Municipalwahlen — es sind von 60 Municipalräthen 12 neu zu wählen — haben bereits begonnen; ein clerikales Wahlcomité ist in der Bildung begriffen. Da der Papst selbst für die Betheiligung an den Wahlen eingetreten ist, hat diese Angelegenheit ein allgemeines Interesse. Nach dem italienischen Gesetz ist jeder Bürger, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, jährlich 25 Lire directe Steuern zahlt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, stimmberechtigt für die Gemeindewahlen. Seitdem Rom Landeshauptstadt geworden, hat sich die Zahl der Wähler von 7000 auf 11,000 vermehrt und so gering auch der Census ist, er reicht immer hin, der liberalen Bürgschaft, die durch die neu eingewanderten Elemente eine außerordentliche Verstärkung erfahren, die Majorität zu sichern. In den kleineren Landstädten des ehemaligen Kirchenstaates mag das Sachverhältniß allerdings anders sein, und es ist nicht zu bezweifeln, daß bei einiger Agitation die Clerikalen vielfach die Majorität für sich erhalten werden. Andererseits hofft die liberale Partei, daß die von den Clerikalen ausgehende Agitation die ganze indolente Masse in Bewegung setzen und dadurch auch ihnen, den ersteren, bedeutende Kräfte zufließen werden. Es werden Versammlungen auf Versammlungen anberaumt und allem Anscheine nach dürfte das wesentlichste Ergebniß der vom heiligen Vater angeordneten neuen Taktik der Kirche eine regere Betheiligung der Nation am politischen Leben sein.

Die Carlistenbewegung in Spanien war von einem großen Theil der Presse seit ihrem Beginn als ein jesuitisches Machwerk bezeichnet worden. Das italienische Blatt „Fanfulla" bringt für diese Behauptung neue Belege, welche zugleich die absolute Herrschaft der Jesuiten über den Vatican erhärten und beweisen, daß ihre Staatsgefährlichkeit, welche von der ultramontanen Partei beharrlich geläugnet wird, unter Umständen sehr erheblich sein kann. Dem „Fanfulla" wird auf Grund consularischer Berichte aus Marseille geschrieben, daß an die Pfarrer Südfrankreichs ein Rundschreiben gekommen sei, welches dieselben ermächtigt habe, die in den Opfertischen ihrer Kirchen eingehenden Beiträge für den Peterspfennig für die Monate Juni und Juli den Agenten von Don Carlos einzuhändigen. Ferner sei im Osten von Perpignan von den Carlisten ein Castell in Pacht genommen worden, wo Rekruten einexercirt, Cadres gebildet und Streitkräfte organisirt werden. Notorisch sei, daß der Lieferant der französischen Garnison auch die Bedürfnisse jenes Castells besorgt habe. Die Büchsenmacher der Stadt haben dem Prätendenten gute Remingtons und Patronen geliefert. Von Foix werden täglich Maulthiere mit Lebensmittel an die Grenze gesendet, in Carcassonne öffentliche Anwerbungen angestellt, wozu die Offiziere von Rom aus geliefert werden.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Juli. Verschiedentlich tritt jetzt die sogenannte Festungsfrage in die Oeffentlichkeit und es treten damit Nachrichten auf und hervor, die nach einiger Zeit wieder berichtigt werden. Derartige Gelegenheiten unterliegen aber bekanntlich einer eingehenden Berathung des Landesvertheidigungsausschusses, dem der Kronprinz und in dessen Vertretung der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen präsidirt und welcher seine Verhandlungen so geheim hält, daß nichts davon in und an die Oeffentlichkeit zu dringen vermag. Ist aber ein Beschluß gefaßt, so geht er erst zur Bestätigung an den Kaiser und wird erst bekannt, wenn die nöthigen Weisungen zur Ausführung ergehen. Man thut also gut, in diesen, wie in andern militärischen Dingen, welche durch die Zeitungen gehen, auf der Hut zu sein, da grundsätzlich unsere Militärbehörden und Truppentheile selbst für äußerlich ganz harmlose Dinge strengste Geheimhaltung sich zur Pflicht gemacht haben, namentlich werden Bewaffnungs- und Ausrüstungsfragen sehr geheim gehalten. — Für die Dauer der Abwesenheit des zum Commando des Kanonenbootes „Albatros" berufenen Capitänlieutenants Stenzel ist der Capitänlieutenant Schröder zum Chef der Centralabtheilung der Admiralität ernannt worden. — Von mancher Seite wird der Reichsregierung zum Vorwurf gemacht, daß sie bei dem Herannahen der Cholera keine Sperrmaßregeln trifft, und es unterläßt, Quarantainen u. s. w. anzuordnen. Die Tadler scheinen nicht zu wissen, daß 1831, bei dem ersten Erscheinen der Epidemie in Europa, die damalige preußische Regierung ihre Grenzen verschloß, verschiedene Armeecorps zu diesem Zweck verwendete und die aus verdächtigen Gegenden eingehenden Reisenden einer sorgsamen Quarantaine unterwarf, alle diese ungemein kostspieligen und belästigenden, heute auch gar nicht mehr durchführbaren Maßregeln zu gar nichts führten, da die Epidemie dennoch auftrat und sogar Flüsse überschritt. Seit der Zeit ist man von dieser Art Abwehrmaßregel zurückgekommen, die mit Ausschluß der Türkei, keine europäische Regierung wieder aufgenommen hat. Dagegen kann die öffentliche Gesundheitspflege in den einzelnen von der Seuche bedrohten oder von ihr ergriffenen Orten allerdings sehr viel thun, und es ist zu erwarten, daß die einzelnen Regierungen es an der Anordnung durchgreifender und bewährter Vorsichtsmaßregeln nicht fehlen lassen werden. — Von dem Bau des neuen Reichstagsgebäudes ist es zur Zeit wiederum still geworden. Abermals hat man sich überzeugt, daß von Concurrenzausschreibungen auf künstlerischem Gebiete nicht viel zu erwarten ist und gerathener scheint, einem oder mehreren Baukünstlern die Ausführung zu übertragen. Die Platzfrage ist auch wieder in deu Hintergrund getreten.

* Aus dem von dem Großen Generalstabe herausgegebenen Werke: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71", von dem so eben die 1. Lieferung erschienen ist, ergiebt sich, daß detaillirte Vorschläge für die Versammlung aller deutschen Streitkräfte im Fall eines Krieges gegen Frankreich und für Ausstellung und Gliederung der einzelnen Armeen, als Basis jeder weiteren Operation, in einem Memoire des preußischen Generalstabes, welches schon vom Winter 1868/69 datirt, niedergelegt waren. Dies Memoire hat unverändert die Grundlage für die bei dem plötzlich entbrennenden Kriege zunächst zu treffenden Anordnungen gebildet. In der Voraussetzung ihrer Gutheißung waren die Vorarbeiten in jeder Richtung bis in das letzte Detail fortgeführt, und als der König beim Eintreffen in Berlin die Genehmigung ertheilte, war nur erforderlich, das Datum des ersten Mobilmachungstages in die, von der Eisenbahn-Abtheilung im Generalstabe für jeden einzelnen Truppentheil ausgearbeiteten, Marsch- und Fahr-Tableaux einzufügen und so den Transport beginnen zu lassen.

— Der „Kreuzztg." zufolge hat der Handelsminister das Vorsteheramt der Stettiner Kaufmannschaft auf deren erneutes Ansuchen mittels Schreibens vom 24. v. Mts. dahin beschieden, daß er die wiederholt beantragte Anlage von Zweigbahnen zur Vermittelung der Holztransporte

☉ Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Ein Sonntag in Peterhof.

Der Umgebung Petersburgs hat die Natur kaum die allerbescheidensten Reize verliehen. Der weite ebene Torfmoor, das sumpfige Terrain, die düsteren verworrenen Wälder, aus niedrigen dünnen Bäumen bestehend, bieten an und für sich unendlich wenig. Es hat auch hier die Kunst und der Reichthum der Menschen die Hauptsache thun müssen, und das Bedürfniß nach frischer Luft, nach Sonnenschein und Grün zur Erholung aus schwerer, ewig langer Winterzeit kam dann hinzu, so daß die Wohlhabenderen im Volke dem Beispiel der Großen und Regierenden folgten. Petersburg besitzt Lustschlösser, Parks, fürstliche Villen und Gärten in größerer Zahl als die meisten anderen europäischen Residenzen, jeder Regent wollte Neues schaffen und was er heute vielleicht einem Günstling als Landsitz schenkte, das kaufte er nach dessen Tode mit ungeheuerem Gelde wieder zurück, um noch weiter daran zu bauen und zu schmücken. Die bürgerlichen Villen und Sommersitze gruppiren sich fast ausnahmelos um diese kaiserlichen Schlösser. Hier findet der Privatbesitz, was er sich sonst für Millionen nicht schaffen könnte: bequeme Verbindungsstraßen mit der Hauptstadt, wohlangelegte schattige Parks, Gärten, Wiesenplätze und dies Alles wird nicht allein mit der größten Gastlichkeit von den kaiserlichen Besitzern dem Publikum zur Benutzung geboten, diese sorgen sogar für allerlei Unterhaltungen, bauen den Kindern Schaukeln, Rutschbahnen, Kletterbäume, grenzen Spielplätze ab und erleuchten gelegentlich einmal für die Menge ihre Parks aufs Feenhafteste. Wenn man das väterliche Regiment überhaupt gelten lassen wollte, so müßte man zugestehen, daß es in Rußland mit Freundlichkeit und Liberalität gehandhabt wird.

Von den Petersburger Sommerfrischen allen hat Peterhof seine großen Vorzüge. Es liegt weit draußen an den Ufern des finnischen Meerbusens in waldiger Umgebung, auf einer kleinen Hebung des Terrains von allerdings nur 60 Fuß, die hier bei der absoluten Ebenheit des Bodens immer schon etwas zu bedeuten hat. Peter der Große hat sich in diesen Wäldern zuerst ein Häuschen bauen lassen, von dem er dem Bau seiner Flotte zusehen konnte, später ein breites Schloß mit goldenen Thurmkuppeln und wieder in derselben canariengelben Farbe, welche alle Bauwerke dieses Kaisers tragen. Die kleineren Häuserchen stehen noch im Park, das eine mit der bescheiden eingerichteten Hauswirthschaft der Zarin war auch der Sterbeort Peters. Zum letzten Male diente Peterhof in kriegerisch bewegter Zeit während des Krimkrieges zum kaiserlichen Aufenthalt. Auf dem Dache seines kleinen Häuschens saß dort Nikolaus mit dem Telescop bewaffnet und schaute unverwandt auf das gegenüberliegende Kronstadt hin, vor dem die Geschwader der Westmächte lagerten. Jetzt wird Peterhof nur gelegentlich einmal aufgesucht zu kurzer Sommererquickung, denn meistentheils weilt ja der Hof neuerdings im Auslande oder in der Krimm. Eigenthümlich aber ist es, daß hier jeder der Zaren sein eigenes mehr oder minder bescheidenes, wenigstens aber kleines Häuschen sich erbaut hat, daß alle das große weiträumige Schloß meiden, um in dieser ihrer Privatschöpfung einfacher und stiller zu leben. So hat auch Alexander wie sein Vater Nicolaus, wie Katharina II., wie Peter sich sein bescheidenes Landhaus im Park errichtet.

Am Sonntag Nachmittag strömt natürlich wie überall auch hier das Volk hinaus ins Freie. Wer es irgend erschwingen kann, wohnt den ganzen Sommer über draußen, aber auch die minder Bemittelten bleiben am Sonntage nicht in der Stadt. Peterhof hat außer der Chaussee, die dicht mit Landhäusern besetzt ist, noch doppelte Dampfverbindung, die Eisenbahn und einen Dampfbootcours. Man braucht sich hier im Sommer mit seinem Tagewerk nicht zu übereilen, auch wer spät erst hinaus fährt, genießt noch genug von dem Tage, der ja kaum in der Mitternachtsstunde endet. Zum Quai, von dem das Dampfboot abging, rasselten zahlreich die engen unbequemen Droschken, das Deck füllte sich bald, besonders die hohe Plattform, die den Amerikanern jetzt schon von allen Passagierdampfern, selbst in Constantinopel, nachgeahmt ist; nur viele deutsche Schiffe begnügen sich noch mit der alten unvortheilhaften Einrichtung. Von dieser Plattform übersieht man den breiten Strom, dessen Lauf die langen stolzen Palastfronten begleiten. Doch hört die Newa sehr bald auf; nach kurzer Strecke, als wir den Werften und Schiffsarsenalen vorbeikameu, weitet der Strom sich mehr und mehr aus zum Meerbusen, dem er die klaren torfigen Wasser des Ladogasees zuträgt. Die schöne spiegelblanke Fläche des finnischen Golfs würde durch etwas ansteigende Ufer sehr gewinnen, aber flach und monoton laufen Land und See zusammen, wo nicht dunkler Wald die Gebiete beider schärfer und charakteristischer abgrenzt. Größtentheils umziehen aber auch ununterbrochene Waldmassen beide Küstenlinien, die immer weiter und weiter vor der Meeresbucht zurücktreten. Das rechte nördliche Ufer ist still und einsam, links aber, auf der Seite, welche der Petersburger das feste Land nennt, erstreckt der Glanz der Hauptstadt seine Ausläufer bis in diese Waldungen hinein. Oft macht ein scharfer Durchschnitt durch das Holz den Blick auf ein Schloß frei, oft schauen lichtgrüne oder goldene Kirchenkuppeln über die Baumwipfel hinaus, manchmal sehen wir die weißen Mauern eines Klosters, eines Stiftes, eines Sommerpalais zwischen dem Grün hervortreten.

Das Schiff schneidet mitten durch den Golf auf einen etwas weiter in die Fluth vorspringenden Waldstrich zu; da liegt Peterhof. Zu gleicher Zeit wie seine vergoldeten Thürme, die langen Fronten der Palastquadrate und hinter ihnen einzelne Villen über die Laubkronen des wohlgepflegten Parks in unsern Gesichtskreis treten, taucht auch Kronstadt im Westen aus dem Meere. Die Festung erscheint von Ferne wie ein gewaltiger Felsklotz, der wohl wirksam die Einfahrt in dies Binnengewässer zusperren kann und um ihn ragt es lustig auf, ein dichter Wald bewimpelter Masten, die hier geborgen im Hafen ruhen. Immer deutlicher werden die Prachtbauten des Petersburger Versailles, immer näher kommen wir dem Ufer, eine Landebrücke streckt sich uns wohl eine Viertelstunde weit entgegen, ein kräftiger breiter Holzbau, auf dem die Droschken zur Bequemlichkeit der vom Comptoir zu ihren hier wohnenden Familien eilenden Kaufleute fast bis zum Schiff fahren können. Diese Brücke erscheint nothwendig, denn es blicken riesige Steine, wahre Granitblöcke in großen Massen halb aus der stillen Wasserfläche, Felsstücke, welche man dieser torfigen Ebene gar nicht zutraut. Wahrscheinlich sind sie aus Schweden einmal herübergespült worden.

Wenn man sich erst einmal an die traurige Aermlichkeit dieser Vegetation gewöhnt hat, so kann selbst ein Park, in dem die Linde, die Birke, die Erle besonders gepflegt werden muß, um nicht im Halbwuchs zu verkümmern, eine Waldwiese, in der das schlanke zarte Weideröschen die einzige freudig begrüßte Blume ist, ein französischer Garten, in dem man geschorene Hecken nicht mehr wagen darf, der in den Orangeriekübeln statt des lichten feinen vornehmen Orangenlaubes den simpeln Kirschlorbeer sorgfältig als exotische Pflanze so zieht, kann dann auch eine so geschmückte Natur ganz freundlich und anmuthig sein. Das ist sie in Peterhof. Besonders an solch einem Sonntag, an dem eine vergnügte Menschenschaar sich durch alle die grünen schattigen Anlagen vertheilt und entzückt ist von einer im Grunde doch recht ärmlichen Landschaft. Immer wieder fällt mir hier die Anspruchlosigkeit, Mäßigkeit, Nüchternheit des Volkes auf, von der man sich aus der Ferne ganz andere Vorstellungen zu machen gewöhnt ist. Zu dem feinen dicht am Landeplatz gelegenen Restaurant, dessen Salons mit großstädtischer Eleganz eingerichtet, dessen Preise selbst für Petersburger Verhältnisse recht hoch sind, geht doch niemand von den einfachen Leuten und sonst giebt es auf dem gesammten Terrain des weiten Schloßgartens nicht einen einzigen Erfrischungsort. Aber eine Lischke mit Erdbeeren, mit Kirschen oder Blaubeeren konnte man wohl kaufen und die naschte dann die ganze Familie aus, unbekümmert um die Inconvenienz, nachher den ganzen Abend mit blauen und rothen Händen umhergehen zu müssen.

Die geringe Bodenhebung hat man nach Kräften benutzt zu allerlei Wasserspielen. In einem englischen Park sickert ein „Wasserfall" durch moosige

von der Weichsel zur Netze für Rechnung der Staatskasse nach wie vor nicht in Aussicht stellen kann.

— Die Ausführung des Jesuitengesetzes wird den Organen der Executive voraussichtlich nirgends durch die Väter der Gesellschaft Jesu erschwert werden. Wie die Patres des Jesuitenklosters in Schrimm dem an sie ergangenen Ausweisungsbefehl pünktlich nachgekommen sind, und sich in ihre Heimath Galizien zurückgezogen haben, so beeilen sich auch an andern Orten die unter jenes Gesetz fallenden Klosterbrüder, schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ihr Asyl zu verlassen. Speciell gilt dies von dem Jesuitenkloster in Paderborn, dessen ausländische Insassen zum Theil schon in voriger Woche abgereist sind. An Reisemitteln wird es ihnen nicht gefehlt haben, da bei der Versteigerung ihrer Habseligkeiten hohe Preise erzielt wurden. Die Vollendung des Baues der neuen Jesuitenkirche hat ein reichbegüterter Magnat der Provinz auf seine Kosten übernommen. Auch in Essen rüsten sich der „Ess. Ztg." zufolge die Mitglieder des Jesuiten-Collegiums schon zur Abreise, indem sich 5 derselben bereits Auslandspässe und zwar für Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Nordamerika haben ausstellen lassen. Der Pater-Superior hat sich mit einem Passe für Dänemark und Nordamerika versehen.

— Außer dem Grafen Hoensbroich hat auch, nach einem ungarischen Blatte, der Herzog von Arenberg den aus Deutschland vertriebenen Jesuiten seine belgischen Güter zur Verfügung gestellt. Der Herzog v. Arenberg ist, wie der erstgenannte Graf, Mitglied des preußischen Herrenhauses.

— Fürst Bismarck hat neuerdings wiederum ein größeres, an seine Besitzungen in Varzin grenzendes Areal angekauft, aus dem, wie die „Voss. Ztg." hört, ein besonderer Gutsbezirk für seinen ältesten Sohn gebildet werden soll.

— Die Gesammt-Ausprägung der Reichsgoldmünzen in ganz Deutschland stellt sich bis zum 29. Juni d. J. auf 194,533,350 Mark, wovon 191,722,740 Mark in Zwanzigmarkstücken und 2,810,610 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Der „K. Z." zufolge ginge man damit um, in Köln ein stehendes Lager für 100,000 Mann zu errichten.

— Die Yacht „Grille" ist am 9. d. M. nach Hamburg in See gegangen.

— Geheime Rath Olshausen, Abtheilungschef im Unterrichtsministerium für das Universitätswesen, ist dieser Tage am Schöneberger Ufer von einer Equipage überfahren und an Kopf und Beinen erheblich verletzt worden.

— Der Fuldaer Magistrat ist von der Kgl. Regierung zu Kassel speciell aufgefordert worden, die Mitglieder des dortigen Benedictiner Nonnenklosters, sowie des englischen Fräulein-Instituts von der Unterrichtsertheilung in den beiden städtischen Mädchenschulen zu entbinden.

Jülich, 7. Juli. Der mit der katholischen Militär-Seelsorge für die Garnison Jülich beauftragte Civil-Geistliche, Caplan Grasekamp, wurde gestern durch den zeitigen Garnison-Aeltesten aufgefordert, über sein zukünftiges Verhalten gegenüber dem vom preußischen Kriegs-Minister suspendirten Armee-Bischof Namszanowski eine bestimmte Erklärung abzugeben. Die Unterredung endigte damit, daß Amtsbücher und Amtssiegel gegen Quittung den Militär-Behörden abgeliefert wurden.

Oesterreich.

Prag, 11. Juli. Nach einer aus Königinhof eingegangenen telegraphischen Meldung ist gestern in den Ortschaften oberhalb Königinhof ein Wolkenbruch niedergegangen und hat auch die Vorstädte von Königinhof theilweise unter Wasser gesetzt. Menschenleichen von oberhalb wurden durch die Fluthen an- und vorbeigetrieben und in Königinhof selbst sind Menschen durch die Wassersnoth ums Leben gekommen; die Zahl derselben steht aber noch nicht fest. (W. T.)

Schweiz.

Ueber den Hauptführern der revisionistischen und antirevisionistischen Partei waltet ein eigenthümliches Verhängniß. Vor circa acht Tagen stürzte bekanntlich Fürsprech Brunner von Bern, einer der ersteren, drei Stock hoch aus einem Fenster seines Hauses, und am Freitag fiel Herr Dubs, der Führer der Antirevisionisten par excellence, auf der Tweralp bei Wattwyl im Canton St. Gallen in einen Abgrund. Glücklicher Weise kam letzterer mit einigen Beulen und Quetschungen davon, während jener noch immer schwer darniederliegt.

England.

London, 9. Juli. Obwohl die Arbeitgeber heute bereits ihre Bauplätze und Bureaux in Folge des mit den Maurern geschlossenen Uebereinkommens geöffnet haben, sieht es mit der Wiederaufnahme der Arbeiten vom ganzen Baugewerke noch sehr trübe aus. Die verschiedenen Gewerke der Zimmerleute, Schreiner, Schmiede u. s. w. haben in getrennten Meetings beschlossen, die Arbeit unter den von den Meistern den Maurern bewilligten Bedingungen nicht wiederaufzunehmen. — Der Sohn Napoleons besuchte letzthin in Begleitung des Grafen Clary die katholische St. Johnskirche, um der Eröffnung einer Sonntagsschule beizuwohnen. Erzbischof Manning spielte in Erwiderung auf eine ihm überreichte Adresse auf den an seiner Seite sitzenden Prinzen an, der enthusiastisch begrüßt wurde. Anwesend waren der Herzog v. Norfolk, der Graf v. Gainsborough u. s. w. — Die Notiz über die Ankunft des Exkönigs Georg von Hannover beruht auf einem Irrthum.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die Budget-Commission, an welche das Anleiheproject verwiesen worden, wird am Donnerstag eine Sitzung halten und vermuthlich am Sonnabend ihren Bericht erstatten, so daß die Berathung in der Versammlung mit nächster Woche beginnen kann. Das Project bestimmt nicht, wann die Emission stattfinden soll, und die Regierung scheint selbst über den Termin noch nicht fest entschlossen zu sein. Die Regierung soll wünschen, die Anleihe erst acht oder zehn Tage nach der Vertagung der Versammlung zu emittiren, und so dürfte es kaum früher als Mitte August geschehen. Das „Bien Public" bringt einen wie es scheint officiösen Artikel über die Anleihe, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Drei Milliarden, so wie es der gestern bei Schluß der Sitzung niedergelegte Gesetzentwurf besagt, oder vielmehr mit den Kosten der Unterhandlungen und der Commission, welche man auf 10 pCt. des geliehenen Capitals schätzen kann, drei Milliarden und dreihundert Millionen — das ist die legale Ziffer des Opfers, welches die Regierung zum zweiten Male in Jahresfrist vom Vertrauen des Publikums fordert. Dieses Vertrauen wird nicht geringer als das ihrige sein und ihr, wenn wir gut unterrichtet sind, wenigstens das Dreifache anbieten." „Sicher, bis zum letzten Centime bezahlt zu werden, ist der Ausstand, den es für die Zahlung der dritten Milliarde gewährt, vielmehr ein Act des Vertrauens zu unserer Achtung der Verpflichtungen, als ein Zeichen von Gefälligkeit, um welche Herr Thiers nicht gebeten haben würde, wenn er sie auf Kosten eines Eingeständnisses zeitweiliger Unfähigkeit hätte erlangen müssen. Fern davon, läßt alles vermuthen, daß nicht nur die neue Zahlungsfrist von 1875, sondern selbst die von 1874, welche der Vertrag trag von Frankfurt feststellt, nicht das Datum der letzten Räumung sein wird, und daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die Fortsetzung einer weisen und voraussichtigen Politik die Befreiung schon für 1873 zu erhoffen erlaubt, ganz im Widerspruche mit der kleinlichen Insinuation in dem Berichte des Herrn Herzogs de Broglie." — Der ganze Artikel ist eine Verherrlichung des Herrn Thiers, ein starker Fußtritt für die Bonapartisten, ein leiser für die Monarchisten, vor allem aber eine gewaltige Reclame für die Anleihe. Die republikanische Linke hielt gestern eine Versammlung, worin beschlossen wurde, für die Besteuerung der Rohstoffe zu stimmen.

— Die „Liberté" hört von einer neuen conservativ-republikanischen Partei, die sich morgen constituiren würde. — Der Börsenschluß war fester auf das Gerücht hin, daß als Caution bei Subscription auf die bevorstehende Anleihe auch Effecten wurden angenommen werden, was jedoch unverbürgt ist.

— Der „Gaulois" will erfahren haben, daß zwei französische Edelleute und ehemalige päpstliche Zuaven, der Vicomte de la Jarre und der Baron Kersegn, welche sich nach Spanien begaben und in den Banden des Don Carlos Dienste genommen haben, von den Amadeisten in Biscaya gefangen genommen und füsilirt worden wären.

— 10. Juli. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission erschien Thiers und erklärte bezüglich der neuen Anleihe, die Capitalien strömen sehr reichlich zu, und setze er großes Vertrauen auf den Erfolg; der Tag der Emission stehe nahe bevor; die Bankiers würden auf dem Fuße der Gleichheit mit allen anderen Unterzeichnern behandelt werden. Bezüglich der Form und des Emissionscourses wird tiefes Geheimniß beobachtet. (W. T.)

— In der Nationalversammlung beantragte Gaslonde 60 Cts. Steuerzuschlag auf Patente, 40 auf Thüren und Fenster, 20 auf persönliche Mobiliarsteuer. Thiers erklärte, daß die Regierung den Vorschlag Gaslonde's annehme und zählte dann das wahrscheinliche Ergebniß der neuen Steuern auf, nämlich: 93 Millionen auf Rohstoffe, 20 auf bewegliche Werthe, 3 auf Hypothekenforderungen, 9 an projectirter Abgabe auf Metalle, ausgenommen Eisen, und 20 Millionen auf Alkohole; es fehlten daher noch 60 Millionen. Thiers verlangt, daß die Versammlung den Vorschlag Gaslonde's, welcher 60 Millionen schaffen werde, votire und erklärt, daß die Regierung auf eine Erhöhung der Salz- und Grundsteuer verzichte. Schließlich bemerkte Thiers, die Versammlung sei zwar frei in ihren Entschlüssen, sie würde aber einen großen Fehler begehen, wenn sie die Abgabe auf Geschäftsumsätze annähme. Die Discussion wird morgen fortgesetzt werden. (W. T.)

— Die protestantische Synode fordert die Kirchen auf, sich auf die Trennung der Kirche vom Staate, die im Principe angenommen sei, vorzubereiten. Die Synode, die sich am 15. d. vertagen wird, hat eine permanente Commission ernannt und ein Synodalschreiben an die Kirchen gerichtet, welches die Liberalen nicht anerkennen. (W. T.)

Rußland.

Im Spätherbst d. J. soll, Petersburger Blättern zufolge, die Eröffnung der zweiten Abtheilung der Bahn Kiew-Brest-Litewsk erfolgen, nebst der Zweigbahn nach Radziwilow. Gleichzeitig wird die Verbindung dieser letzteren mit der Lemberg-Brody-Bahn eröffnet worden.

Italien.

Rom, 6. Juli. Der König befindet sich gegenwärtig in Piemont, wo er den Sommer zuzubringen gedenkt. Man versichert, daß er nächsten Monat das Lager von Somma besuchen wird. — Der spanische Marschall Serrano soll gestern ein Besprechung mit dem Könige gehabt haben. — Der General Lamarmora ist in Florenz, wo er wohnt und das Bürgerrecht hat, zum Stadtrath gewählt worden.— Ein Jesuiten-Pater, Vincenz Caprera, der die Infallibilität nicht anerkennen wollte, ist in Palermo vor einiger Zeit excommunicirt worden. Er veröffentlicht die darauf bezüglichen Papiere in der „Liberta", der römischen Volks-Zeitung, die ihn aufgefordert hat, seine Ansichten über die jetzigen Kirchenstreitigkeiten zu publiciren. Er wird in Kurzem eine Schrift darüber, und will, wahrscheinlich in Palermo, eine Zeitung herausgeben.

Amerika.

Newyork, 25. Juni. Die Strikes sind noch nicht zu Ende. Gestern strikten hier die Barbiergehilfen in 1700 Läden und in 1200 erhielten sie die verlangte Reduction der Geschäftszeit auf 12 Stunden bewilligt. Für achtstündige Arbeitszeit haben im Ganzen 60,000 Arbeiter gestrikt; die Hälfte gehört fast ausschließlich den Baugewerken an und hat ihre Forderungen durchgesetzt. Gegenwärtig feiern noch etwa 11,500, während 27,000 wieder nach dem 10-Stundensystem arbeiten. Der Verlust der Arbeitgeber durch den Strike beziffert sich auf 2, der der Arbeiter auf nahezu 1¾ Mill. Doll. Im Laufe dieser Woche sind die Pianofortemacher, Schmiede, Stellmacher und Zuckerraffineurs wieder zur Arbeit zurückgekehrt, während die Tischler und Fourniturenmacher, die Metallarbeiter, Nähmaschinenarbeiter, Miethkutscher, Eisengießer und Seifensieder noch aushalten. — In Philadelphia sind die Strikes für kürzere Arbeitszeit gänzlich fehlgeschlagen und die Leute arbeiten wieder nach dem alten System.

Danzig, den 12. Juli.

* Bis zum 6. Juli c. sind 1191 Anschlüsse an die städtische Wasserleitung und 1487 Anschlüsse an die Canalisirung ausgeführt worden.

* Hr. Bildhauer Kosch hier hat in Folge eines ihm aus Frankreich zugegangenen Auftrags ein Marmor-Kreuz angefertigt, welches zum Andenken der hier verstorbenen französischen Gefangenen auf dem Militär-Kirchhofe errichtet werden soll.

* Der Kreisgerichts-Rath Dekowski zu Neustadt (Westpr.) ist mit der Verpflichtung den Titel Justizrath zu führen, zum Rechtsanwalt und Notar bei dem hiesigen Stadt- und Kreisgericht ernannt worden.

* Vor dem Plenum der vereinigten Strafsenate des Ober-Tribunals gelangte am 8. d. folgende principiell wichtige Frage zur Entscheidung: „Nach § 267 des preußischen und § 285 des Reichsstrafgesetzes ist die Strafbarkeit des Inhabers eines öffentlichen Versammlungsortes, welcher Hazardspiele daselbst gestattet, nicht dadurch bedingt, daß die Spiele aus Gewinnsucht gespielt werden."

* Der diesjährige Vereinstag des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welcher in Breslau stattfindet, ist jetzt von dem Anwalt des Verbandes, Schulze-Delitzsch, definitiv auf den 18. bis 21. August festgesetzt. Daß der allgemeine Vereinstag dieses Jahr eine Woche früher als sonst gewöhnlich stattfindet, ist eine Rücksichtsnahme auf den volkswirthschaftlichen Congreß, dessen diesjährige Versammlung zu Danzig bereits früher auf die sonst für den Vereinstag üblichen Tage angesetzt war.

— Am 8. d. M. ertrank auf dem Jungfernsee bei Potsdam bei einer Segelpartie Dr. Stich (früher Oberarzt im städtischen Lazareth in Danzig), welcher vor Kurzem eine an den Ufern jenes See's gelegene Villa angekauft hatte. Eine Nichte des Dr. Stich, welche bei ihm zum Besuch und mit in dem Boote war, fand ebenfalls ihren Tod in den Wellen, und nur ein Diener, der als Dritter bei der Partie war, konnte gerettet werden.

* Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Carl von Preußen, hat den nachgenannten Ehrenrittern dieses Ordens: dem Kammerherrn Ernst Sartorius v. Schwanenfeld, auf Sartowitz bei Schwetz, Prem.-Lieut. a. D. Alexander v. Collrepp, zu Laskowitz an der Ostbahn, Rittergutsbesitzer Max v. Klitzing, auf Lüben bei Deutsch-Crone, Hauptmann a. D., Mitglied des Herrenhauses, Otto v. Reibnitz, auf Jankendorf, Kr. Pr. Holland, Rittergutsbesitzer Gustav v. Pressentin, genannt v. Rautter, auf Willkamm bei Gerdauen, Regierungs-Präsidenten a. D. v. Saltzwedell, auf Poetschendorf bei Rastenburg, am 24. Juni d. J. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 11. d.] Im September v. J. kamen bei der hiesigen Polizei verschiedene Vergehen zur Anzeige, welche ein Mann in Sergeanten-Uniform mit dem Eisernen Kreuz auf der Brust verübt haben sollte. Es gelang endlich, diesen Menschen zu ermitteln und in Haft zu nehmen und ergab die Untersuchung, daß dieser Mann der vielfach wegen Diebstahls und anderer Verbrechen gestrafte Ziegler Joseph Kwasniewski, ohne festen Aufenthalt, war. Derselbe war am 7. Juli 1871 aus dem Zuchthause entlassen. Er selbst giebt an, daß ihm bei seiner Entlassung 125 Rthlr. Ueberverdienst ausgezahlt worden sind. Von diesem Gelde will er in der ersten Zeit gelebt haben, dann aber hat er sich durch eine Reihe von Verbrechen und Vergehen die Mittel zu seiner Existenz verschafft. Schon am 22. August 1871 stahl er seiner Schwester zu Thorn mittelst Einbruchs Kleidungsstücke. Es ist dieserhalb wegen mangelnden Strafantrages kein Strafverfahren eingeleitet. — Am 21. August 1871 stahl K. dem Zimmergesellen Drewke in Rupienica 4 Rthlr. und andere Sachen durch Erbrechen eines verschlossenen Kastens, am 25. August 1871 in Gorzyskowo der Tochter der Bremser Krügerschen Eheleute daselbst, mit welcher er im Brautverhältnisse stand, aus deren Kleidtasche 20 Rthlr. Im September 1871 tauchte K. am hiesigen Orte auf. In einer Schenke traf er mit dem Arbeiter Albert Sikorra zusammen, er trieb sich mit demselben eine Nacht und einen Tag umher. K. nöthigte dem Sikorra, als dieser stark betrunken war, das Portemonnaie mit ca. 9 Rthlr. ab, unter dem Vorgeben, es zu verwahren und verschwand dann. Bald darauf stahl K. aus einer Casematte in Weichselmünde einen Militärmantel. Am 19. September war der Schiffszimmergeselle Fowitz in einem Schanklokale; dorthin kam auch K. in Sergeanten-Uniform, der jenem bis dahin ganz unbekannt gewesen war. Sie tranken mit einander und gingen schließlich durch das Legethor den Weg längs des Festungsgrabens. Plötzlich erhielt F. von K. einen Stoß, so daß er bis an die Brust in das Wasser des Grabens fiel. F. erhob sich und stieg ans Land. K. griff während dessen nach der Westentasche des F., riß die darin befindliche Uhr heraus und lief davon. — Am 30. Septbr. wurde K. mit dem Krämer Pätzel von hier bekannt. K. war wieder in Uniform. P. trug ein Kästchen mit unächten Bronce- resp. Glassachen, bestehend in Brochen, Ketten, Ringen 2c. im Werthe von 75 Rthlr. bei sich. K. wußte den P. zu bestimmen, als sie ausgingen, dem Einzug der Truppen beizuwohnen, ihm das Kästchen zum Tragen zu geben und als P. auf diesem Wege in einen Laden trat um Wurst zu kaufen, verschwand K. mit dem Kästchen. Er erbrach es und machte mit dem Inhalte Geschenke an Damen seiner Bekanntschaft. So der unverehelichten Emilie Dörks, der unverehel. Juliane Lischewski und auch dem Schuhmacher Johann Gottlieb Dörks schenkte er einen Theil der Schmucksachen. Er gab vor, diese Sachen aus Frankreich mitgebracht zu haben. Diese Personen sind

---

Steine hinab, etwas weiter stößt man sogar auf bescheidene Cascadenversuche. Aber die Hauptsache und in ihrer Art wirklich imposant ist eine Reihe von Wasserkünsten längs der Terrasse, die vom Schlosse hinab sich dem Meere zu senkt. Weißer Marmor, Gold und lebendiges Wasser einigen sich, um einen wahrhaft zauberischen Effect hervorzubringen. Auf Marmortreppen, Marmorbalustraden, in Marmorbassins stehen Statuen von blinkendem Golde, die Füllung unter den weißen Marmorstufen ist ebenfalls von Goldblech, schon die Sonne reflectirt auf dieser Fülle glänzenden Metalls mit tausendfältigem Funkeln. Das Schloß und seine Terrassen liegen nicht unmittelbar an der Küste, aber ein breiter, ebenfalls mit ähnlichem Bildwerk verzierter Canal führt als Verlängerung der Terrassenreihe bis in's Meer. Auf einmal wird nun diese Fülle von Marmor und Gold lebendig, Puppen, die sonst eine ganz andere Bestimmung hatten, gefallen sich im Wassersprühen. Dem borghesischen Fechter schießt ein Strahl statt des Schwerts aus der Hand, dem Apoll ersetzt es den Pfeil oder das Plectron, dem Simsonslöwen quillt es hoch aus dem aufgerissenen Rachen. Und über die goldenen Stufen senkt sich ein lebendiger Wasserschleier hinab, der in der Sonne ebenfalls Gold scheint. Den ganzen Canal entlang jagte eine Allee von Fontainen hoch in die Luft und überall seitwärts im Dickicht hören wir es rauschen und sehen den silbernen Schaum in der Sonne sprühen. Und was dem Ganzen eine wirklich großartige Wirkung giebt, das ist der ruhige, weite Spiegel des Meeres im Hintergrunde. Diese Wasser von Peterhof sind sehr populär beim Volke, Jeder ist davon entzückt und räth uns dieses Schauspiel um keinen Preis zu versäumen.

Der eigentliche Ort Peterhof, in dem die Petersburger wohnen, liegt nicht am Meere, sondern in der Nähe der Bahn, die mitten im Lande nach Oranienbrunn geht und hier Station macht. Aber die Sommercolonisten mischen sich mit ihrer Jugend am Sonntag zahlreich unter die Petersburger Gäste und wenn das Wasserspiel vorbei ist, lagert sich Alles um eine Musikhalle, in welcher von 7 Uhr ab eine Militärcapelle gratis aufspielt. Wer mit dem ersten Boot um zehn Uhr nach Hause fährt, der genießt noch die wundervollen Farben und Lichter des Sonnenuntergangs auf dem Meere, der ganze Horizont ist an diesen klaren nordischen Sommerabenden rosig durchleuchtet und das zarte Licht bleibt auch, wenn die Sonne längst verschwunden ist. Ja dieses Nachklingen des Lichts in der Atmosphäre hört die ganze Nacht hindurch nicht auf, auch wer erst um 11 Uhr von Peterhof wegfährt; also nach Mitternacht am englischen Quai landet, kommt noch in lichter Dämmerung nach Hause und kann sein Lager finden, ohne eine Kerze anzuzünden. —

Ihre Umgegend vervollständigt erst dem Fremden das Bild einer unbekannten Stadt, deshalb suche ich gerne auch bei kurzem Aufenthalte jeden Abend hinaus zu gelangen nach einer anderen Richtung hin. So that ich es auch jetzt in Petersburg während der wenigen Tage meines Hierseins. Nach Zarskoy-Selo wie nach Pawlowsk führen ebenfalls Eisenbahnen. Zarskoy-Selo ist langweilig, es besitzt nur ein großes stattliches Schloß und einen weiten Park ohne jede Abwechselung, ohne jeden besonderen Reiz. Hier wächst zwischen Bahnhof und Schloßgarten die Sommercolonie der Petersburger immer mehr heran. Alles baut und wohnt in Holzhäusern. Das russische Holzhaus wird bei uns in Deutschland noch lange nicht genug gewürdigt und nachgebildet. Man liebt es daheim, selbst zum Zwecke eines kurzen Sommeraufenthaltes schwere, massige, enorm theure Gebäude aufzuführen, stets die Italiener nachzuahmen, welche ihre Villa doch ganz anders benutzen wie wir. Das russische Holzhaus deutet bereits in seinem Aeußern an, daß es nichts sein will als eine freundliche, leichte behagliche Sommerwohnung. Das Material gestattet die größte Zierlichkeit, die anmuthigste Gruppirung. Niemals baut so eine Datsche sich unter einem einzigen Dache auf. Der Grundriß bildet entweder ein Kreuz, dessen Mitte ein Thurm überhöht, oder läuft in Vorsprüngen und Absiden aus, deren Balcons, platte Dächer, Erker und Winkel ein ungemein malerisches Ensemble geben. Die Verzierungen ergeben sich bei solchem Holzhause von selbst aufs Natürlichste in Leisten und den Arbeiten der Laubsäge. Es giebt nichts Fröhlicheres, Hübscheres, Anspruchloseres wie solch ein hübsch gruppirtes russisches Holzhaus, zugleich ist es zweckmäßig und billig, paßt sich mit Leichtigkeit jedem Plan, jedem Bedürfniß an und gilt meinem Geschmack für das Ideal einer Behausung in freier Natur während kurzer Sommermonate. Dieses russische Holzhaus ist nichts als die idealisirte Bauernhütte, ja ein großer Theil der städtischen Gebäude bedient sich heute noch desselben Materials, aber es hat sich doch bald ein gewisser Kunststil herausgebildet, der zwar an dem ursprünglichen Charakter festhält, diesen aber originell variirt und schmückt.

Pawlowsk ist weit schöner als Zarskoe-Selo. Ein ungemein weiter und wechselvoller Park umgiebt das kleine, zopfige Sommerschlößchen, welches aus der Zeit Kaiser Pauls, des Sohnes von Catharina II. stammen soll. Der Barokstil wirkt mit seinen reichen, schnörkeligen Formen, mit dem bunten lebhaften Spiel der Phantasie, welches ihm eigen, am glücklichsten in der Verwilderung. Seine künstlichen Ruinen, seine griechischen Tempelchen, mittelalterliche Burgen, die arrangirten Wasserfälle, zerbrochenen Aquaducte oder gesprengten Brücken sehen gar so kokett und comödiantenhaft aus, wenn Alles neu, blank, ordentlich hergerichtet ist. Ueberziehen aber erst Moose, Unkraut und Schlingpflanzen solche Spielereien mit dem grünen lebendigen Rost des Alters, fängt das künstlich Ruinenhafte erst wirklich an zu zerbröckeln, dann werden derartige Anlagen hübsch und anziehend. So ist es in Pawlowsk heute. Das Terrain senkt sich in der Mitte zu einer Reihe stiller Bassins, heiterer Wasserspiegel, die inmitten der dichten Blumenmassen, der weiten Wiesenflächen angenehm und belebend wirken. Hier herum hat man auch alle jene Ausschmückungen angebracht; tiefer hineingehend, befindet der Spaziergänger sich in einem stillen kühlen Walde, der von Fußpfaden und Fahrwegen durchzogen ist, auf welchen das Publikum verkehrt. Für die Kinder giebt es hier und dort Spielplätze, da finden dieselben Schaukeln jeder Construction, eine Rutschbahn, sie finden Kletterbäume mit Strickleitern und gespannten Tauen, an denen sie Kraft und Geschicklichkeit versuchen und üben können; für die Kleinen hat man ungefähr auf Tischhöhe über dem Boden in einen von vier starken Balken gebildeten Rahmen ein starkes Netz gespannt, auf dessen elastischem Boden die Püppchen vergnügt umherhüpfen bis eins einmal hinfällt. Dann muß Hilfe von Außen kommen, in Gestalt von zugereichten Sonnenschirmen, Stöcken oder den Armen der dabeistehenden Eltern oder der kaiserlichen Diener, welche in Matrosentracht hier wie auch auf den kleinen Fähren am Wasser den Dienst versehen; denn auf dem ewig durch das Kindergetrampel in starke Schwingungen versetzten Netzboden ist ein selbstständiges Aufstehen unmöglich.

Den Parkwald von Pawlowsk kann man stundenlang durchstreifen und kommt doch nicht ans Ende. Der kurze Sommer ist hier so schön, so fröhlich, für die Natur und die Menschen ein ununterbrochenes Fest. Vergnügt athmet jeder die frische, freie Luft in grüner Umgebung, die Sonne bietet an Licht und Wärme jetzt verschwenderisch Entschädigung für die lange Zeit, während welcher kaum ein matter kalter Strahl von ihr diesen Himmelstrich grüßt und selbst die munteren Vögel scheinen hier auf den Kalender alten Stils in Eid und Pflicht genommen zu sein, denn obgleich wir daheim bereits stark im Juli leben, singen, zwitschern und trillern sie noch so laut und vergnügt, als wäre an das Sommer-Solstitium noch lange nicht zu denken. Doch braucht sich an ihrer fröhlichen Musik nicht genügen zu lassen, wer bessere hören will. Oben in der Nähe des Schlosses und des Bahnhofs sucht er dann einen kleinen gesperrten Theil des Gartens auf, an den eine ungeheure Glasrotunde, ein Salon als Zuflucht bei schlechtem Wetter grenzt. In diesen Räumen findet sich gegen 8 Uhr Abends das Colonistenpublikum von Pawlowsk mit den Petersburgern zusammen, dort spielt allabendlich bis 11 Uhr ein gutes Orchester, Strauß oder Gungl, Bilse oder Mannsfeldt Ouvertüren, Sinfonien, Tänze, Jeder zahlt seinen Rubel Entrée, außerdem ca. 1½ Rubel, welche die Eisenbahnfahrt hin und zurück kostet, und freut sich über das gute billige Sommerabend-Vergnügen, dessen Kosten allerdings sich verdoppeln, wenn man auch die Prätension hat, in Pawlowsk Abendbrod essen zu wollen.

Und jetzt nach Moskau!

deshalb wegen Hehlerei unter Anklage, ebenso der Krämer Martin Schreiber, welcher einen Theil dieser Schmucksachen von K. in Verwahrung angenommen haben soll. — Dem Schmiedegesellen Brznczewski verkaufte K. eine unächte Uhrkette als echt für 6 Thlr. und empfing darauf als Angeld 2 Thlr. 15 Sgr. Dem Ausspruche der Geschwornen gemäß wurde K. mit 8 Jahren Zuchthaus gestraft, die übrigen Personen freigesprochen. — Die unverehel. Emilie Krause und der Schuhmachergeselle Wilhelm Musall von hier haben gemeinschaftlich auf dem Jahrmarkte in Putzig der Frau Twork ein Portemonnaie mit Geld aus der Kleidtasche und dem Schuhmacher Myslisch aus dessen Verkaufsbude ein Paar Stiefel gestohlen. In ihrem Besitze wurde ein Notizbuch aufgefunden, in welchem sämmtliche Jahrmarktstermine der Provinz notirt waren. Dieser Umstand und in Rücksicht darauf, daß beide Personen im Concubinat leben und die K. 4 Mal, M. 11 Mal wegen Diebstahls bestraft sind, geben der Anklage die Ueberzeugung, daß beide Personen sich zur fortgesetzten Verübung von Diebstahl verbunden haben, wodurch sich die Diebstähle der Angeklagten als schwere qualificiren. Die Geschwornen sprachen das Schuldig nach dem Antrage der Anklage aus und der Gerichtshof erkannte gegen K. auf 2 Jahre, gegen M. auf 4 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden verurtheilt: 1) der Arbeiter August Strauß aus Roslanin wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus; 2) der Arbeiter Heinrich Schulz von hier wegen versuchten schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus; 3) der Maurer Julius Wroblewski aus Oliva, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und Annahme mildernder Umstände, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen zu 1 Jahr Gefängniß.

* [Polizeiliches.] In einem Hause in der Breitgasse sind gestern früh verschiedene werthvolle Kleidungsstücke aus einem 3 Treppen hoch belegenen Zimmer gestohlen worden.

Vermischtes.

Berlin. Die Lokalreporter — schreibt die „N. Allg. Ztg." — werden von der großen Hitze nach allem Anschein bis zu einem beängstigenden Grade irritirt, denn ihre Phantasie läßt sie Dinge schauen, welche fried- und ordnungsliebenden Leuten das Haar zum Sträuben bringen können. Selbst die Bären im Zwinger des Zoologischen Gartens sind vor ihren Hallucinationen nicht sicher. Einer von diesen Herren erzählt im „Figaro" mit vollständig ernster Miene, am Sonntag sei ein Kind am Bärenzwinger über die Balustrade gefallen und sofort von den Bären zerrissen worden. „Ein Wärter war nicht zur Stelle", schließt elegisch der Bericht, „er hätte auch wohl kaum Rettung bringen können." — Leider war auch kein Wärter zur Stelle, als der Verfasser der schrecklichen Historie sich ans Werk machte, den Berlinern seine Bärengeschichte aufzubinden.

— Die Borsig'sche Maschinenfabrik wird demnächst die breitausendste Locomotive fertig stellen und dem Eisenbahn-Verkehr übergeben.

— Ueber die von uns gestern schon erwähnte Auffindung der Leichen der im Jahre 1867 in „Neue Fundgrube" bei Lugau verunglückten Bergleute wird noch folgendes Nähere berichtet: Am 7. d. M. nun kam man bei den weiteren Arbeiten in einer Tiefe von 748 Ellen an einen Querschlag. In diesem lagen, vom Füllorte an bis zur Länge von 16 Lachtern zerstreut, die Ueberreste von ungefähr 50 bis 60 der verunglückten Bergleute. Der Querschlag ist eingebrochen, so daß ein weiteres Vordringen jetzt unmöglich war. In den meisten Fällen sind von den Verschütteten nur die Knochentheile, zerstreut umherliegend, erhalten; bei zweien der bis heute Nachmittag zu Tage Geförderten war die Verbindung von Rumpf, Becken und Oberschenkel erhalten, auch waren an einigen Stellen die wachsartig veränderten Muskeln an ihrem streifartigen Ansehen noch zu erkennen. Am besten erhalten sind die Kleidungsstoffe, namentlich das Lederzeug. Außerdem wurden noch eine große Anzahl Lampen, Blenden, Füllhörner u. s. w. aufgefunden. Bei allen Lampen war der Docht weit herausgezogen, auch waren Reste von Oel noch vorhanden. Alles läßt darauf schließen, daß der Tod der Unglücklichen sehr bald nach der schauerlichen Katastrophe erfolgt ist. Die Herausbeförderung der in der Grube befindlichen Ueberreste kann nur langsam vor sich gehen, da bei Aufräumung des Querschlags mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind.

— Der „Arbeitgeber" theilt die folgende Preisliste eines „kleinen Staates im Süden" mit, der um seinen Finanzen aufzuhelfen, die Verleihung des Adels geschäftsmäßig betreibt und förmliche Agenturen in verschiedenen Hauptstädten errichtet hat. Preis-Courant: Ein Ritter kostet 2000 Fr., Offizier 3000 Fr., Comthur 6000 Fr., Großkreuz 8000 Fr., Baron 15,000 Fr., Graf 24,000 Fr., Marquis 30,000 Fr. ohne Provision netto comptant.

— In Bad Kreuth sagte neulich eine noble Dame bei der Tafel, als sich ein junger Mann neben sie setzen wollte, zu ihrer Tochter: „Fais place!" Als diese die Worte überhörte, wiederholte die Mutter: „Fais place!" Vergebens, die Tochter hörte nicht. Endlich rief die Mutter erzürnt: „Jetzt sag' ich's dir zum Drittenmal, ruck ummi!"

Paderborn, 6. Juli. Eine abscheuliche That passirte vorgestern Morgen in einem Eisenbahnzuge bei Altenbeken, indem einer Dame aus Berlin, welche zum Besuche ihrer Eltern nach Werl reiste, von zwei mitreisenden Schwindlern während der Fahrt im Tunnel ein angeblich mit Chloroform getränktes Taschentuch unter die Nase gehalten und hierauf deren umgehängte Geldtasche geraubt werden sollte. Glücklicherweise hatte das angewandte Betäubungsmittel seine Wirkung noch nicht gethan, als durch das Hilferufen der Dame die Passagiere in dem daneben anstoßenden Coupé aufmerksam wurden, worauf nach stattgehabter Meldung an den Zugführer der Zug zum Stehen gebracht und die beiden Thäter verhaftet wurden. Gestern Abend sind dieselben gefänglich hier eingebracht und ist angeblich der Haupt-Attentäter ein früherer Mediziner Möller aus Warburg.

Bern, 9. Juli. Aus dem Unterengadin berichtet man einen neuen Unglücksfall, welcher Touristen betroffen. Zwei Damen aus Leipzig, eine Frau Doctor Schrader und ein Fräulein Deutsch, machten in einem Einspänner eine Fahrt von Tarasp-Bad nach Fettau. Auf der Rückfahrt Abends 6 Uhr scheute das Pferd auf einer abschüssigen Stelle bei einer Brücke über einen Tobel. Der Wagen fuhr über den Rand des Abgrundes hinaus, bekam das Uebergewicht und stürzte mit seinen Insassen und dem Pferd hinab. Der Kutscher konnte sich durch einen Sprung vom Bocke retten. Die zur Hilfe herbeigerufenen Leute fanden die Frau Doctor Schrader bereits todt, eben so das Pferd. Fräulein Deutsch konnte noch nach dem Curhause zurückgebracht werden, verschied die Nacht darauf aber ebenfalls.

London. Im Krystallpalast zu Sydenham wird in dem Zeitraum vom 18. bis 20. d. M. unter den Auspicien der britischen Schach-Association ein internationaler Schach-Congreß, verbunden mit Schachturnieren, abgehalten werden. Mehrere Partien werden vermittelst des Telegraphen gespielt werden.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Effecten-Societät Amerikaner 96, Creditactien 345¼, Franzosen 355½, Lombarden 218⅜, Silberrente 64¾, Wiener Unionbank 288. Fest, aber still.

Wien, 11. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,25, Silberrente 71,30, 1854er Loose 95,00, Bankactien 847,00, Nordbahn 201,50, Böhmische Westbahn 251,00, Creditactien 327,10, Franzosen 335,00, Galizier 242,50, Kaschau-Oderberger 192,50, Pardubitzer 180,00, Nordwestbahn 221,70, do. Lit. B. 186,00, London 111,30, Hamburg 81,60, Paris 43,65, Frankfurt 93,50, Creditloose 188,00, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 206,50, 1864er Loose 144,50, Anglo-Austrian-Bank 304,00, Austro-türkische 121,90, Napoleons 8,87, Ducaten 5,33, Silbercoupons 108,45, Elisabethbahn 248,50, Ungarische Prämienloose 107,10, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 175,00, Unionbank 273,00. Schluß besser.

Hamburg, 11. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco sehr fest, auf Termine flau. — Weizen pr. Juli-August 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 157 Gd., pr. September-October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 146 Gd., pr. October-November 127℔ pr. Kilo in Mark Bco. 144 Gd. — Roggen pr. Juli-August 1000 Kilo in Mark Banco 93 Gd., pr. September-October 1000 Kilo in Mark Banco 95 Gd., pr. October-November 1000 Kilo in Mk. Bc. 95 Gd. — Hafer sehr fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 23¼, pr. October 23⅞. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 18, pr. September-October 18, pr. October-November 15¾ preußische Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11¾ Br., 11⅝ Gd., pr. Juli 11½ Gd., pr. August-Dezember 11¾ Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 11. Juli. Petroleum fest, Standard white loco 17 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 11. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 178. Raps pr. November 402. — Wetter: Sehr schön.

Paris, 11. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,95. Neueste 5% Anleihe 84,50. Anleihe Morgan 500,00. Ital. 5% Rente 66,25. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Franzosen (gestempelt) 762,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 492,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 476,25. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 52,10. Türken de 1869 312,00. Türkenloose 177,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,87. Goldagio 2. — Schluß fest.

Paris, 11. Juli. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. Juli 88,00, pr. August 88,50, pr. September-Dezember 90,50. — Mehl fest, pr. Juli 73,25, pr. August 68,50, pr. September-Dezember 60,00. — Spiritus träge, pr. Juli 51,75.

Paris, 11. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath 741 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1885 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 49½ Mill., Notenumlauf 2367 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 125 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 285 Mill. Francs.

Antwerpen, 11. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34. Roggen matt, Odessa 17½. Hafer geschäftslos. Gerste stetig, Donau 16. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. Juli 44½ bez., 45 Br., pr. August 45 bez., 45½ Br., pr. September 46 bez. und Br., pr. September-Dezember 46½ bez., 47 Br. — Steigend.

New-York, 10. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 14, 5/20 Bonds de 1885 115¾, do. neue 113¾, Bonds de 1865 115⅛, Eriebahn 54¼, Illinois 137½, Baumwolle 24, Mehl 7D.—C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22¼, do. in Philadelphia 22¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, Preise ziemlich unverändert,

feinglasig und weiß	127-133℔	Thlr. 80-85 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 79-83 „	78-81½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-79 „	
bunt	125-127℔	„ 74-76 „	
roth	128-131℔	„ 73-76 „	
ordinair	120-124℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 79 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔ bunt lieferbar pr. Juli 79½ Thlr. Br., Juli-August 79½ Thlr. Br., pr. August-Sept. 78 Thlr. bez., pr. September-October 75 Thlr. Br., 74½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos, Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔ lieferbar pr. Septbr.-October 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Futter- 41½ Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 98½—101 Thlr. bez., pr. Juli-August 103 Thlr. Br, pr. Septbr.-October 104 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Hamburg kurz 149⅝ Gd., do. 2 Mon. 149¼ Gd. Amsterdam kurz 140¼ Br., do. 2 Mon. 139¾ Br. 4½ % preuß. Consolidirte Staatsanleihen 104 Br. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 5 % Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Br. 5 % Danziger Stadt-Obligationen 102⅔ Br. 4 % Danziger Privat-Bank-Actien 117½ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4½ % do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 104½ Br., 104 gem. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6% Amerik. pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. Juli.

Gedania 98 Br. Bankverein 103 Br., 102¾ Gd. Prämie pr. Juli 103½ od. 1 Br., do. pr. August 104 oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 95¼ Gd. 5% Türken 51½ Br. Lombarden 125½ Br. Franzosen 203 Gd.

Danzig, den 12. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: NO. — Weizen loco fand am heutigen Markte nur spärliche und ganz vereinzelte Kauflust, denn die Stimmung war sehr ruhig. Nur 280 Tonnen sind zu ziemlich unveränderten Preisen zu verkaufen gewesen, und ist bezahlt worden für bunt 129/30℔ aber etwas besetzt 78 Thlr., hochbunt und glasig 128℔ 80 Thlr., 129/30, 130℔ 81, 81½ Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126℔ bunt Juli 79½ Thlr. Br., Juli-August 79½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 76 Thlr. bezahlt, Sept.-Oct. 75 Thlr. Br., 74½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔ bunt 79 Thlr.

Roggen loco ganz ohne Umsatz. Termine ebenfalls nicht gehandelt. 120℔ September-October 45½ Thlr. Brief, 45 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔ 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr. Erbsen loco Futter- 41½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Rübsen loco ziemlich unverändert, bei reichlicher Zufuhr, nach Qualität wurde 98½, 99½, 100, 101 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine nur September-October gefragt mit 104 Thlr. Geld, ohne Angebot, Juli-August 103 Thlr. Brief. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 11. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo geschäftslos, loco hochbunter 100—110 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco vereinzelter Umsatz, Termine schwankend, schließen fest und etwas höher, loco 121/22℔ 56½ Sgr., 122/23℔ 56 Sgr. bez., pr. Juli 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 54½ Sgr. Gd., 54½ Sgr. bez., pr. August-Septbr. 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 55 Sgr. Gd., 54½, 55 Sgr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 40—45 Sgr. Br., kleine 40—45 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine geschäftslos, loco 25 Sgr., fein 29 Sgr. bez., pr. Juli 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 28 Sgr. Br. — Erbsen pr. 45 Kilo anhaltend vernachlässigt, loco weiße 58 Sgr. bez., rothe 52 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo still, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 73 Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo fest und einzeln etwas höher, loco 100—107½ Sgr. bez., pr. Juli-August 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12 Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 70—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, stiller, loco ohne Faß 24¼ Thlr. Br., 23 11/12 Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bez., Juli ohne Faß 24¼ Thlr. Br., 23 11/12 Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bez., August ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd., Sept. ohne Faß 23⅝ Thlr. Br., 23⅛ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21⅛ Thlr. Br., 20⅝ Thlr. Gd., Oct.-Novbr. ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18⅝ Thlr. Br.

Stettin, 11. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔ loco gelber geringer 68—74 Thlr., besserer und feiner 75—81 Thlr., Juli 79½—78¾—79 Thlr. bez., Juli-August 78—77½—¾ Thlr. bez. Sept.-Octbr. 73½—73¼ Thlr. bez., Frühjahr 70½ Thlr. bez. u. Br. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco inländischer 46—51¼ Thlr. bez., russischer 46—48 Thlr., feinster 49½ Thlr. bez., Juli und Juli-August 48½—⅛ Thlr. bez., August-Septbr. 48¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 49½—49—49¼ Thlr. bez., Oct.-Novbr. do., Frühjahr 48¾—½ Thlr. bez. — Gerste still, pr. 2000℔ loco 43—48½ Thlr. — Hafer unverändert, pr. 2000℔ loco 38—46 Thlr., Juli-August 45 Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 43½ Thlr. bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔ loco 43—47 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔ loco 102—106 Thlr., Septbr.-Octbr. 107—107½ Thlr. bez. — Rüböl fest, pr. 200℔ loco 24½ Thlr. Br., September-Octbr. 24—23⅞ Thlr. bez., 23 11/12 Thlr. Br., April-Mai 24 Thlr. bez. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23 11/12 Thlr. bez., Juli, Juli-August 23 11/12, 24, 24⅛ Thlr. bez. und Br., August-Sept. 23½, 7/12 Thlr. bez. und Br., Sept.-Octbr. 20 5/12 Thlr. bez. und Br., Octbr.-Nov 18⅓ Thlr. Br., Frühjahr 18—18 1/12 Thlr. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 5000 Ctr. Roggen, 12,000 Ctr. Hafer. — Regulirungs-Preise: Weizen 79 Thlr., Roggen 48½ Thlr., Hafer 45½ Thlr., Spiritus 24 Thlr. — Petroleum loco 6 1/12 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 6 1/12 Thlr. Br. — Sardellen, 1869er 17¼—½ Thlr. bez. und Gd. — Speck, amerik. 13⅓—½ Thlr. transf. bez.

Berlin, 11. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—85 Thlr. nach Qual., pr. Juli 83¾—84¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 78¼—78—¼ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 73⅛—73—⅜ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 71¾—½—¼ Thlr. bz., pr. Nov.-Dec. 70½ Thlr. bz., pr. April-Mai 70½—½—⅜ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Thlr. nach Qualität gef., pr. Juli 52 Thlr. bz., pr. Juli-August 50¼—50¾ Thlr. bz. u. G., pr. Septbr.-Octbr. 49¾—50⅛—⅜ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 49¼—⅞ Thlr. bz., pr. Nov.-Decbr. 49—½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 48¾—49 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 44—58 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—51 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 50—56 Thlr. nach Qual., Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅓—10⅔ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅓—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅛—7½ Thlr., Nr. 0 u. 1 7½—7 1/12 Thlr., pr. Juli 7 Thlr. 14 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 13—14 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 12½—13 Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 7 Thlr. 11—12 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Thlr., pr. Juli 23⅞ Thlr. bz., pr. Juli-August do., pr. September-October 24—24 1/12—24 1/24 Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 23⅞—11/12 Thlr. bz., pr. April-Mai 24⅛ Thlr. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogr. mit Faß 13 Thlr., pr. Juli 12¼ Thlr., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-Octbr. 12¾ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 12 11/12 Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 13 Thlr. bz. u. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Thlr. 28—26 Sgr. bz., mit Faß pr. Juli 23 Thlr. 28—14—16 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 28—14—16 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 23 Thlr. 10—1—2 Sgr. bz., pr. Sept.-Octbr. 20 Thlr. 10—1—2 Sgr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 18 Thlr. 9—5 Sgr. bz., pr. Nov.-Decbr. 17 Thlr. 25—20 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 5—2 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Juli. Wind: ONO.

Angekommen: Intyre, Mary Wilson, Charlestown, Kohlen.

Gesegelt: Wäbdel, Mercur, Ostende; Lübke, Mathilde, Grangemouth; Leewe, Neptunus; Pöws, Alwine; beide nach Stettin; sämmtlich mit Holz.

Den 12. Juli. Wind: ONO.

Gesegelt: Krützfeldt, Meta (SD.), Kiel; Holtz, Der Preuße, London; beide mit Holz. — Zuidema, Rotterdam (SD.), Amsterdam, Getreide.

Angekommen: Ewert, Christian, Pillau, leer. — Visser, Nina (SD.), Amsterdam, Schienen und Güter. — Brandhoff, Courier, Grimsby; Brockich, Blonde (SD.), Sunderland; beide mit Kohlen. — Cook, James Shaw (SD.), Middlesbro, Schienen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Juli. — Wasserstand: 6 Fuß 2 Zoll.
Wind: Südost. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Baage, Kloß, Schleifsteine, Harz, Schlemmkreide. — Schöttler, Haußmann u. Krüger, Steinkohlen, Chamottsteine. — Frede, Rosenstein, Steinkohlen. — Baage, Toeplitz u. Co., Reis, Chlorkalk.

Von Danzig nach Warschau: Just, Schilka u. Co., gesalzene Häute, Kokusnußöl. — Zeitz, Großmann u. Neisser, Bandeisen, Eisenblech. — Guhl, Dauben u. Jck, Kryolith. — Buchholz, dies., Steinkohlen. — Grajewski, Großmann u. Neisser, Bandeisen, Weißblech.

Stromab:

Zunk, Lindau, Czoltownice, Magdeburg, 1772 St. w. H.
Boehmert, ders., do., do., 1640 St. w. H.
Hütner, Laufer, Sieniawa, Schulitz, 312 St. h. H., 684 St. w. H., 7 L. Faßh., 120 Eisenbahnschwellen.
Mandelberg, Laufer, do., Elbinger Actiengesellschaft, 330 St. h. H., 900 St. w. H., 373 L. Faßh., 200 Eisenbahnschwellen.
Selzer, Lachs u. Müntz, Kazmierz, Schulitz, 775 St. w. H., 10,900 Eisenbahnschw.
Kaplan, Goldberg, Tykocin, Danzig, Lubart, 85 St. h. H., 1760 St. w. H.
Olszewski, Zablodowski, Nowe, do., 410 St. h. Holz, 741 St. w. H., 74 L. Faßh., 282 Eisenbahnschw.
Bomke, Fraude, Gorin, Schulitz, 3598 St. w. H., 860 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	337,69	+17,6	O., flau, hell u. klar.
12	8	338,65	15,7	O., mäßig, do. do.
	12	338,88	16,8	ONO., mäßig, hell u. klar.

Berliner Fondsbörse vom 11. Juli 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103½	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	102¾	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	101½	4½
do. do.	4	96⅛	4⅙
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝	3⅚
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121½	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	102	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94⅝	4¼
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	100¼	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅕
do. do.	4	92½	4 3/10
do. do.	4½	101¼	4½
Posensche neue do.	4	92¼	4 3/10
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
do. do.	4	92⅛	4⅓
do. do.	4½	100¼	4½
do. do.	5	104	4⅘
do. neue	4	92⅛	4⅓
do. do.	4½	100¼	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96½	4⅕
Posensche do.	4	95⅛	4⅕
Preußische do.	4	95¾	4⅕
Bad. Präm.-Anl.	4	111½	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113½	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21⅜	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51½	3½
Oldenburg. Loose	3	39	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	104	4¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105	4¾
do. do.	4½	98⅜	4½
Kündb. do.	5	102⅛	5
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¾	4⅙
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94¾	5⅓
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	58¼	6⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	116¾	—
do. Loose v. 1860	5	94¾	3⅘
do. Loose v. 1864	—	89	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81¾	6 1/10
Ungarische Loose	—	65¾	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92½	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	62¾	4⅚
do. do. Anl. 1862	5	91¾	5⅖
do. do. von 1870	5	92½	5⅖
do. do. von 1871	5	91¼	5⅖
do. do. von 1872	5	90	5⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼	5¾

			*
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	131¾	3⅖
do. do. v. 1866	5	130⅛	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92¾	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½	5
do. Part.-Oblig.	4	102⅝	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½	4⅓
do. do. do. do.	5	76⅝	6
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅞	6
do. Anl. p. 1885	6	98½	5 9/10
do. % Anl.	5	96¼	5
Italienische Rente	5	66⅛	6½
do. Tabaks-Act.	6	530	—
do. Tabaks-Obl.	6	94⅝	5½
Französische Rente	5	83½	5⅘
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅛	4⅘
Rumänische Anleihe	8	99¾	8⅗
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅜	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅜	9⅓
Türk. 6% Anleihe	6	60¾	9⅔
Türk. Eisenb.-Loose	3	170	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46¾	⅗
Altona-Kiel	4	121¼	7
Bergisch-Märk.	4	137½	7½
Berlin-Anhalt	4	216½	18½
Berlin-Görlitz	4	81½	0
do. St.-Pr.	5	101	5
Berlin-Hamburg	4	199½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	80½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162	14
Berlin-Stettin	4	179⅝	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	137½	9½
Köln-Minden	4	174	11⅕
do. Lit. B.	5	116	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61⅝	5
do. St.-Pr.	6	93¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65½	4
do. St.-Pr.	5	87⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	73⅞	5
do. St. Pr.	5	91	5
Märkisch-Posen	4	58⅛	0
do. St.-Pr.	5	82⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	157	8½
do. St.-Pr.	3½	92¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	263¾	16
† do. Lit. B.	4	105	4
Münst. Ensch. St. P.	5	83	5
Niederschl. Zweigb.	4	112½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78¾	4
do. St.-Pr.	5	68½	0
Oberlausitzer	5	95	5
Oberschl. A. u. C.	3½	213½	13⅔
do. Lit. B.	3½	190	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅝	0
do. St.-Pr.	5	71⅝	0
Pomm. Centralbhn.	5	75¾	5
Rechte Oderuferb.	5	121	3
do. St.-Pr.	5	121¼	5
Rheinische	4	162½	10
Rhein-Nahe	4	45	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	160	10½
Tilsit-Insterburg	5	67¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107⅞	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54⅛	3
†Böhm. Westb.	5	112⅞	8¼
Brest-Grajewo	5	39⅜	5
Brest-Kiew	5	80	5
†Elisab.-Westb.	5	114¼	8⅛
†Galiz. Carl-L. B.	5	110¼	8½
Gotthardbahn	6	105½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	87½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	83	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	201½	11¾
Lüttich-Limburg	4	33¾	0
Mainz-Ludwigsh.	4	177	11
Oester.-Franz. St.	5	203¾	12
† do. Nordwestb.	5	131	5
do. B. junge	5	112¼	5
†Reichenb. Pardb.	4½	82	4½
Rumänische Bahn	5	43¼	5⅗
†Russisch. Staatsb.	5	95¾	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	125½	4
Schweiz. Unionb.	4	28¼	0
do. Westb.	4	48½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112⅝	9
Warschau-Wien	5	86⅜	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101	5
†Kaschau-Oderbg.	5	87⅜	5⅘
†Kronpr. Rud.-B.	5	89⅜	5¾
Lundb.-Grußbach	5	82¾	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	257¼	5¾
† do. 5% Oblig.	5	86¼	5⅘
†Oester. Nordwestb.	5	91¾	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¼	5⅘
†Ungar. Nordostb.	5	81¾	6⅙
†Ungar. Ostbahn	5	74⅞	6⅔
Brest-Grajewo	5	76½	6⅔
†Charko.-Azow rtl.	5	95¾	5¼
†Kursk-Charkow	5	95⅜	5¼
†Kursk-Kiew	5	96⅜	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	98	5
†Mosco-Smolensk	5	96	5⅕
Rybinsk-Bologoye	5	85½	5⅘
†Rjäsan-Kozlow	5	96¾	5¼
†Warschau-Teresp.	5	98¼	5½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	122½	15
Berl. Bankverein	5	134⅜	16
Berl. Cassen-Ver.	5	240	12⅖
Berl. Com. (Sec.)	4	117½	—
Berl. Handels-G.	4	155⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	116½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	94¼	—
Bresl. Discontob.	4	128	13
Bresl. Wechslerbk.	4	127½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108¼	—
Danzig. Bankver.	4	102⅞	—
Danziger Privatb.	4	117⅞	7
Darmst. Bank	4	192	15
Deutsche Genoss. B.	4	139¼	10¾
Deutsche Bank	4	114⅝	8
Deutsche Unionbk.	4	118	11⅓
Disc.-Command.	4	258	24
Gew.-Bk. Schuster	4	135¼	10⅔
Inter. Handelsges.	4	112⅜	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	109	11
Meining. Creditb.	4	155⅛	12
Norddeutsche Bank	4	175	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	198¼	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	110	6½
Preußische Bank	4½	187¼	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	199⅞	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128⅝	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	124	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	147	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	105⅜	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172¼	12½
Schles. Bankverein	4	162	12
Stett. Vereinsbank	4	101	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	159	15
Bauverein Passage	6	134½	6
Berl. Centralstraße	5	119¼	5
Berl. Pferdebahn	5	275¼	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	93⅛	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	177¾	16
Baltischer Lloyd	5	96	5
Elbing. Eisenb.-F.	5	107	9
Königsbg. Vulkan	5	105	10

Wechsel-Cours v. 11. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	2½	140⅛
do.	2 Mon	2½	139⅝
Hamburg	Kurz.	3	149⅞
do.	2 Mon	3	149¼
London	3 Mon	3	6 21⅛
Paris	10 Tg.	5	80⅓
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	80⅙
do.	2 Mon	4	79⅝
Wien	8 Tag.	5	90⅝
Petersburg	3 Wch.	6	91⅛
do.	3 Mon	6	90
Warschau	8 Tag.	6	82¼
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. 6¾
Sovereigns	6. 23
Napoleonsd'or	5. 10⅞
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅜
Oesterreichische Bankn.	90¾
Russische Banknoten	82 3/16

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter **Louise Düring** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Max Zimmermann-Bruppendorf** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dirschau, den 12. Juli 1872.

Pofeld,
Kreis-Thierarzt.

Seine Verlobung mit Fräulein **Louise Düring,** Stieftochter des Kreisthierarzt Herrn **Pofeld** aus Dirschau, erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

Max Zimmermann.

Bruppendorf, den 12. Juli 1872.

Auf der Reise von Schweden nach London starb am 7. Juli nach zehntägigem schweren Leiden am Herzschlage in seinem 50sten Lebensjahre mein mir unvergeßlicher Gatte,

der Schiffskapitain

Ludwig Daniel Martin Klamp.

Dieses allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, zur Nachricht.

Kopenhagen, den 9. Juli 1872.

Die hinterbliebene trauernde Wittwe
Emilie Klamp.

Ich beabsichtige kleine Mädchen bis zu den mittleren Klassen der höheren Töchterschulen vorzubereiten und bitte die geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, mir ihre etwaigen Meldungen baldigst zugehen zu lassen.

Junge Mädchen, die hiesige Schulen besuchen, finden wie bisher freundliche Aufnahme in meinem Pensionat, und auf Wunsch Nachhilfe bei ihren Schularbeiten.

Herr Schulrath Dr. **Cosack** und Herr Kaufmann **L. Biber,** Brodbänkengasse 13, werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ludovika Krampitz,
Altst. Graben 108, am Holzmarkt.

In Carthaus

wünscht eine Familie kleine Mädchen in Pension zu nehmen. Sorgsame Behandlung, Aufsicht bei den Schularbeiten und Unterricht in Musik wird gewissenhaft ertheilt. Die stärkende Luft daselbst ist genügend bekannt, für Unterricht durch eine sehr gute Mädchenschule in 3 Klassen gesorgt. Näheres in der Exped. d. Ztg. (509)

Während der bevorstehenden Ferien unterrichte ich Schüler in erford. Lehrgegenst.
A. Klitzkowsky, Lehr., Johannisg. 39, 1 Tr.

Privat- oder Nachhilfestunden werden während der Ferien von einer geprüften Lehrerin in Danzig, Fahrwasser oder Brösen ertheilt. Meldungen werden erbeten Langgasse No. 69.

Holz-Auction.

Dienstag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich an der Kuhbrücke, vor dem Kuhthor (Hundegasse) meine daselbst lagernden

3000 laufende Fuß 1 × 1½" reine kieferne Dielen,
500 laufende Fuß 3 × 4" eschene Bohlen,
4000 laufende Fuß 2½, 3 × 4" birkene Bohlen,
1500 laufende Fuß 3 × 4" buchene Bohlen,
bis 24" breit,

gegen 2 Monate Credit für bekannte Käufer, versteigern, und lade hierzu ergebenst ein.

H. H. Roell.

Oberhemden,

Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Shlipse, Cravatten, Camisols und Unterbeinkleider, zu sehr billigen Preisen empfiehlt

die **Wäsche-Fabrik** von

Adalbert Karau.

NB. Bestell. werden bestens ausgef.
35. Löwenschloß Langgasse 35.

Blousen in Mull, Piqué, Guipüre, Morgenhauben u. Garnituren in den neuesten Façons von 5 Sgr. bis 2½ Thlr.,
Schürzen für Damen und Kinder in Shirting und Moiré von 7½ Sgr. bis 1½ Thlr.,
Weiße Unterröcke von 25 Sgr bis 3½ Thlr.,
Roßhaar-Röcke mit **Tournüre,**
Weißer Rips-Piqué, Elle 8½ Sgr.,
Shirting, Chiffon, couleurte u. schwarze Futter-Camlots und sämmtliche Futtersachen zu alten Preisen.
Schwarzen Alpacca zu Kleidern,
Vorgezeichnete Stickereien,
Corsets für Damen und Kinder von 7½ Sgr. bis 2½ Thlr.,
Wolle, Strickgarne, sämmtliche Näh-artikel
Franzen, Besätze und Knöpfe,
Seidene Bänder, schwarze u. couleurte Sammetbänder in allen Nummern und alle Gegenstände zur Anfertigung von Damenputz,
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Adolph Caspary,
1. Damm 13, Ecke d. Heiligengeistg.

Fleckentinctur

von **J. Buzer** in Halle a. S., bestes Mittel gegen farbige Flecken in Wäsche, à Flacon 5 Sgr. bei **Albert Neumann.**

Circus A. Salamonski

auf dem Holzmarkt.

Vorläufige Anzeige.

Dem hohen Publikum Danzigs und der Umgegend erlaube ich mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich in meinem auf dem Holzmarkte neu erbauten, mit 350 Gasflammen brillant erleuchteten und auf das bequemste eingerichteten Circus eine Reihe von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Mimik, Manövern und Quadrillen zu geben die Ehre haben werde.

Meine Gesellschaft besteht aus 72 Personen, darunter die hervorragendsten Künstler des Continents, Englands und Amerika's, und 65 Pferde der edelsten Racen.

Das eigene Circus-Orchester besteht aus 24 Musikern unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stamm aus Berlin.

Die erste Vorstellung findet den 24. Juli 1872, 8 Uhr Abends statt.

Alles Nähere seiner Zeit durch Affichen und Annoncen.

Rückblickend auf den ungetheilten Beifall, den sich mein Kunstinstitut bis jetzt überall, letzterer Zeit 6 Monate in St. Petersburg und Moskau, erworben hat, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß dasselbe auch, gegenüber dem hohen Publikum dieser kaiserlichen Stadt, durch Entwickelung der neuesten und gediegendsten Kunstkräfte, sich ein freundliches Wohlwollen verdienen und erhalten wird.

Hochachtungsvoll
A. Salamonski,
Director.

(934)

Die Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha

gewährt unter sehr vortheilhaften Bedingungen hypothekarische Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz. Zur Annahme von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist stets bereit

Alfred Reinick, Hundegasse 90.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich

Montag, den 15. Juli cr.

im Hause **Pfefferstadt No. 42** eine

Colonial- und Delicateß-Waaren-, Wein- und Cigarren-Handlung

etablire.

Ich bitte ein geehrtes Publikum mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und werde ich bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und aufmerksame Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Bogdanski.

Southdown-Vollblut-Böcke.

Lulkau b. Thorn.

Die Preise der diesjährigen Böcke sind auf 40, 50 und 60 Thaler, sowie 1 Thaler Stallgeld pro Stück festgesetzt.

(971)

M. Weinschenck.

Garten und Kegelbahn Burgstraße No. 21,

verbunden mit **guter** Restauration, werden dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung hiermit ergebenst in Erinnerung gebracht. Daselbst werden auch von dem vollständig sortirten Commissionslager des Herrn **J. F. A. Jüncke** (Rathsweinkeller) **Weine, Spirituosen** 2c. zu gleichen Preisen verabfolgt.

Feinste Werder Tafel-Butter empf.
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Schmalz, prima Qualität, 5 Pfd. für 1 Thlr., bei mehreren Pfunden und in Originalfäss. entspr. bill., e.
G. A. Gehrt, Fleischerg. 87.

---

27 Stück echt engl. Ferkel,
10—13 Wochen alt, sind verkäuflich in
Trankwitz bei Christburg.

Schweizer Käse von guter Qualität offerie pro Pfd. mit 7 Sgr.

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Vorzügl. guten Edamer und Holländer Süßmilch-Käse empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Johannis- u. Himbeeren

zum Einmachen empfiehlt die Handelsgärtnerei Langgarten No. 47.

(960) **J. L. Schaefer.**

Zur Wäsche

empfehle **Dresdener Talgschmier-Seife** à Pfd 3½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger.

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Feinste Tischbutter

empfiehlt

A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Matjes-Heringe

in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt

A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Matjes-Heringe,

feinsten Junifisch, in 1/16, 1/32, schock- und stückweise billigst empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischerg. 87.

---

150 Stof Milch, täglich zwei Mal zu holen, gesucht Katergasse No. 10.

Ein Haufen
von 7 Fuhren gut gewonnenes

Kleeheu

ist zu verkaufen. Näheres Große Wollwebergasse No. 17. (928)

Wer einen bequemen zweispännigen gut erhaltenen Wagen (er kann sein freiarꞌiger Jagdwagen, Victoriawagen, oder auch Doppelkalesche) zu verkaufen hat, beliebe seine Adr. unt. No. 925 in der Exp. d. Z. abzugeb.



Künstliche Zähne werden innerhalb 6—8 Stunden schmerzlos eingesetzt in **Kniewels** Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse. (921)

---

10 gr. starke Zugochsen, 2 ost. br. Zuchtstiere zum Verkauf.

Station Grunau No. 1.

Grundstücks-Verkauf in Ohra.

Wegen Todesfalls sollen folgende in Ohra an der Chaussee belegenen zusammenhängenden Grundstücke mit 350 Fuß Chausseefronte und 100 Fuß Fronte in der Dorfstraße im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden, und zwar:

1. das Familienwohnhaus No. 174 der Servis-Anlage, enthaltend 5 gleiche Wohnungen, jede aus Stube, Hausraum mit Küche, Keller, Bodenraum und Gärtchen bestehend;
2. das Grundstück No. 175 der Servis-Anlage, bestehend aus einem freundlichen Wohnhause nebst Hofraum, Stallung für Pferde, Wagenremise und Garten und sehr gutem Trinkwasser auf dem Hofe;
3. das Grundstück an der Ecke der Dorfstraße No. 176 der Servis-Anlage, bestehend aus einem Familienhause mit 3 Wohnungen und großem Garten; wegen seiner günstigen Lage überdem zur weiteren Bebauung, zu gewerblichen Zwecken besonders sich empfehlend.

Die der Ausführung nahe Pferde-Eisenbahn-Verbindung verspricht eine Werthsteigerung der Grundstücke. — Außer diesen soll auch noch **die Landparzelle des Grundstücks Altschottland No. 83** des Hypotheken-Buchs verkauft werden.

Die Besichtigung der Grundstücke kann jederzeit stattfinden. Die Verkaufs-Bedingungen sind in den Geschäftsstunden zu erfahren bei **Carl H. Zimmermann,**
(963) Hundegasse No. 46.

9000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf 2 ländl. Grundstücke innerhalb des halben Werthes z. Hypothek. ges. Selbstdarleiher belieb. Adr. unter 868 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Ein Hof mit 4 Hufen culmisch, an einer Kreisstadt gelegen, 400 Thlr. baare Gefälle, soll mit todtem wie lebendem Inventarium wegen Versetzung eines Hauptmanns, der nach Metz versetzt wird und dem die Besitzung gehört, verkauft werden.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 3100 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gasthaus- nebst Landwirthschaft-Verkauf.

Ein in voller Nahrung stehender Gasthof nebst Materialgeschäft, sämmtl. Gebäude in gutem Zustande, massiv, dazu 120 M. Ackerland und Wiesen, liegt an der Chaussee und am Bahnhof, ¼ Meile von einer Kreisstadt, eignet sich auch zur Milchwirthschaft, baare Gefälle 150 Thlr., soll für 15,000 bei 6000 Thlr. Anzahl. verkauft w. Alles Nähere bei

Deschner in Danzig, Jopengasse No. 5.

Meine Scharfenort No. 24 beleg. Besitzung, best. aus einem eleg. herrsch. Wohngebäude mit 2 großen Saalstuben, 4 Zimmern, Entree, 3 Küchen, Wasserleitung, geräumigen Böden und Kellern, Remise, Pferde- und Viehställen, 5 Morg. culm. Garten- und Wiesenland, sowie einer Bäckerei mit 2 Backöfen und separater Wohnung, bin ich Todes halber Willens aus freier Hand sofort zu verk. Näh. erf. Kauflustige bei mir oder Danzig, Lastadie 6, 1 Tr., Nchm. 3—5.

Wittwe **Jasznewski.**

Meine Besitzung

Grammen No. 29, bei Passenheim in Ostpreußen, ¼ Meile von der Stadt, bestehend aus den Wirthschaftsgebäuden, einem Wohnhause und 375 Morgen incl. Wiesen, durchweg guter Boden, bin ich Willens besonderer Verhältnisse wegen mit completer Ernte, wie lebendem und todtem Inventar zu solidem Preise und mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.

Anfragen erbitte an mich selbst, auch ist Herr **Julius Kalmukow** in Graudenz, Herrenstr. No. 3, gerne bereit event. ges. Auskunft ertheilen zu wollen.

M. Brombeis,
Grammen pr. Passenheim.

Sehr vortheilhafter Kauf.

Unsere Besitzung in Osterode, bestehend aus einem im Jahre 1864 ganz neu in Kalk gebauten massiven zweistöckigen Wohnhause, ca. 20 Mtr. l., 12 Mtr. br. Speicher, Stallungen, Scheune, ebenfalls massiv gebaut und einem hinter dem Hause gelegenen Hofplatz und Garten in einer Fläche von ca. 2 Morgen 48 □-R., unmittelbar am Drewenzsee und ca. 100 Schritt vom Osteroder Bahnhof der Thorn-Insterburger Eisenbahn gelegen, sind wir Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Gegenwärtig wird eine Kalkbrennerei mit 2 Oefen mit gutem Erfolg, weil die einzige am Orte, darin getrieben, Garten und Hofplatz werden seit Jahren schon als Verladungsplatz benutzt und eignet sich das Grundstück seiner überaus günstigen Lage wegen vorzüglich zu Speditions-, Restaurations- und ähnlichen Geschäften.

Kaufliebhaber wollen sich melden bei

Gebr. Nickel,
(949) Osterode.

Für Maurermeister.

Mein hierselbst am Bahnhof belegenes Grundstück Langgasse No. 891 bin ich wegen Aufgabe meines Geschäfts Willens unter guten Bedingungen mit sämmtlichen auf demselben lagernden Maurergeräthen jederzeit zu verkaufen.

Marienburg, den 7. Juli 1872.

Kuschy,
Maurermeister.

Das Vereins-Bureau der Gastwirthe Danzigs,

in Vertretung des Bureau-Vorstehers **E. Schulz,** Heiligegeistg. 105, placirt stets und ohne Pränumerandozahlung, sei es unter der Benennung als Einschreibe- oder Annoncengebühren, alle Stellensuchenden sämmtlicher Berufszweige, welche recht gute Empfehlung besitzen, jedoch **nur solche** dürfen auf gute Engagements rechnen. Nach erfolgtem Engagement wird von der 1. Klasse 3% d. ersten Jahrgehalts, und von der 2. Klasse je nach der Stell., wie statutenm. festges., berechnet.

Ein Commis,

Materialist und Destillateur, der polnischen Sprache mächtig, auch mit der dopp. Buchführung und Correspondenz vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. August cr. unter bescheidenen Ansprüchen Engagement.

Gefäll. Offerten werden unter No. 942 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling für die Zahntechnik sucht
Kniewel,
(920) Heiligegeistgasse No. 25.

Ein Commis

wird für das **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** zu engagiren gesucht von

M. Sternberg in Elbing.

Ein tüchtiger Draineur

mit 20 bis 25 Mann findet nach beendigter Ernte dauernde Arbeit.

Powunden p. Alt-Dollstadt.

G. Kist.

Eine Dame, mit der italienischen doppelten Buchführung vertraut und in der Correspondenz geübt, wünscht ein Placement als Buchführerin. Adr. bittet man abzugeben unter 831 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hauslehrer, am liebsten Seminarist, erhält eine gute Stelle nachgewiesen unter **S. E. Zblewo poste restante.**

Ein geb. j. Mädch. v. ausw. sucht i. ein. Geschäft Stell. Brodbänkeng. 23, 3 Tr. zu erfragen.

Lastadie No. 15 finden noch Pensionaire freundliche Aufnahme. (900)

Eine Comtoirgelegenheit ist sogleich oder später zu vermiethen
Hundegasse No. 118.

Conradshammer bei Oliva sind für die Badezeit Wohnungen zu vermiethen. Näheres in Oliva No. 17 an der Chaussee.

Ein heizbares Comtoir mit sehr großen Waarenräumlichkeiten, sehr freq. gel., ist zu verm. Zu erf. u. Adr. 961 Exp. d. Ztg.

Eine reizend gelegene Sommerwohnung ist Versetzungshalber anderweitig zu vermiethen Zigankenbergerfeld No. 22 bei Heiligenbrunn.

Seebad Zoppot.

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 3 möblirten Zimmern, nebst Küche, Keller, Kammer 2c. sofort zu vermiethen. **Gustav Schwarz,** Pommersche Str.

Freundschaftl. Garten auf Neugarten.

Am Sonnabend, den 13. Juli cr., bleibt mein Lokal von 2 Uhr Nachmittags einer Privat-Gesellschaft wegen geschlossen.

H. Gosch.

Probemähen.

Am Dienstag, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet auf der Feldmark Suzemin bei Pr. Stargardt ein Probemähen mit einer **Buckeye-,** einer **Wood'schen** und einer **Samuelson'schen Mähemaschine** statt, wozu eingeladen wird.

Albrecht.

Friedr.-Wilh.-Schützen-Garten.

Sonnabend, den 13. d. M.

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von den Musikchors des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5, des Ostpr. Füsilier-Reg. No. 33 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

PROGRAMM.

(Sämmtliche Musikchöre).
Marsch triomphale aus dem Es-dur Concert v. L. v. Beethoven.

(Musikchöre der Infanterie.)
Ouverture z. Op.: „Tell" von Rossini.
Introduction u. Brautchor a. d. Oper: „Lohengrin" v. R. Wagner.
„Die ersten Kuren", Walzer v. Strauß.
Fantasie aus Meyerbeer's „Hugenotten" v. Rosenkranz.

(Musikchor des 1. Leibhusaren-Regts.)
Jubel-Ouverture v. C. M. v. Weber.
„O wenn es doch immer so bliebe", Lied v. Rubinstein.
„Der Frau", Lied von Wolfsohn.
„Tausend und eine Nacht", Walzer aus d. Operette „Indio" v. Strauß.
Finale a. d. Op.: „Nabucco" v. Verdi.

(Sämmtliche Musikchöre.)
Hochzeitsmarsch a. „Ein Sommernachtstraum" v. Mendelssohn-Bartholdy.
Finale a. d. Op.: „Catharina Cornaro" v. Lachner.
„La belle Amazone" v. Löschhorn.
„Le Reveil du Lion" v. A. v. Kontzky.

Anfang 5 Uhr.

Entree an der Kasse 5 Sgr. Drei Billete für 12½ Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn **Ziemssen,** Langgasse, zu haben. Von 8 Uhr ab Entree 2½ Sgr.

Der Vorstand des Militair-Frauen-Vereins.

ORPHEUM,

Schwarzes Meer 18.

Morgen Sonnabend, den 13. Juli, großes Rosenfest mit verstärktem Orchester und Aufsteigen mehrerer Luftballons.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 13. Juli: **Theater-Vorstellung und Concert.** Gastspiel der **ersten Solotänzerinnen Frl. Auguste Werges u. Frl. Clara Keil vom Hoftheater zu Weimar.** U. A.: **Der Bojar,** Schwank. **Othello in Kyritz.** Komische Opernscene. **Mazurka, Pas comique, getanzt von Frl. Auguste Werges und Frl. Clara Keil.**

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Brillante Garten-Illumination.

Eine angem. Belohnung

erhält Derjenige, der eine am 2. d. M. verloren gegangene Brieftasche, enthaltend in der Seitentasche ein eisernes Kreuz aus den Jahren 1870/71, sobald als möglich in der Expedition dieser Zeitung abgiebt. (969)

Mehrere Reste Havanna-Cigarren, worunter hochfeine Qualitäten, giebt zu bedeutend ermäßigten Preisen ab

Albert Teichgraeber.

Varinas in Rollen (ächt und unverfälscht) zu den allerbilligsten Preisen, ging neue Sendung ein bei

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.